

### Was man von Altusried lernen kann

#### Bürgerschaftliches Engagement und Partizipation

Die Bayerische Staatsregierung veranstaltet derzeit die Reihe „Räume für soziale Zukunft“. In diesem Rahmen fand im Oktober 2011 die Tagung „Bürgerschaftliches Engagement im ländlichen Raum“ in Kempten statt. Besichtigt wurde die „Bürgerbrücke Altusried“.

Bevor die Brücke für Wanderer zur Querung der Iller errichtet wurde, gab es einen Landwirt, der als „ehrenamtlicher Fährmann“ tätig war. Aus Altersgründen fiel dieses Engagement weg. Die Antwort auf diese Lücke fanden die Bürgerinnen und Bürger Altusrieds selbst mit finanzieller und strategischer Unterstützung aus dem LEADER+ Programm, einer EU-Förderung. Die „Bürgerbrücke“ ist nach ca. 1700 freiwillig und unentgeltlich geleisteten Arbeitsstunden erfolgreich errichtet. Aus den Zeitspenden, potenziert durch die gemeinsam überwundenen Hürden, resultiert eine hohe Identifikation: „Unsere Brücke“ heißt es. Um die Bausubstanz der Brücke wird sich zuverlässig ehrenamtlich gekümmert.

Anhand dieses Beispiels lassen sich die Grundlagen und Erfolgsfaktoren von bürgerschaftlichen Engagementprozessen darstellen.

#### 1. Bedarf und Engagementbereitschaft

Das Fehlen einer Brücke, bzw. im übertragenen Sinne, ein gesellschaftlicher Mangel, wird identifiziert. In Altusried hatte die Kommune kein Geld für die Investition, bzw. in anderen Projekten ist eine Lösung, wie Komplettfinanzierung der Personal- und Sachkosten nicht in Sicht. Ein solidarischer Initiativkreis entsteht. Es werden weitere Unterstützerinnen und Unterstützer gefunden. Grundlagen für diese zivilgesellschaftliche Leistung im Vorfeld sind persönliche Ressourcen, wie Bildung, Zeit, Sprachkenntnis und soziale Netzwerke.

#### 2. Begleitung im Projektmanagement

Der Engagementwille in der Bürgerschaft trifft in Altusried auf eine Finanzierung, welche die Wünsche zum richtigen Zeitpunkt unterstützt. Neben der Sicherung der Sachkosten spielt in einem erfolgreichen Engagementprojekt die professionelle Begleitung in allen Projektphasen eine große Rolle. Die Zufriedenheit im Engagement nimmt zu, sobald es gewürdigt und gut begleitet ist. Ein strategisches „Freiwilligenmanagement“ steuert bei Überfor-



Die „Bürgerbrücke“ in Altusried

Foto: Regionalentwicklung Oberallgäu

derung rechtzeitig dagegen und moderiert bei Konflikten. In Projektanträgen sollte Freiwilligenmanagement eingeplant werden. Sobald in die Gewinnung und Begleitung von Freiwilligen Zeit und Geld investiert wird, bestehen bessere Erfolgsaussichten für ehrenamtliche Projekte. Diese wären damit zuverlässiger auf Nachhaltigkeit angelegt und durch Evaluation der Projekte wird der Erfolg nicht dem Zufall des Bürgerwillens überlassen. Freiwillige ziehen ihre positive Motivation für Folgeprojekte oft aus den entstandenen Netzwerken.

#### 3. Anerkennungskultur

Ein Projekt ist realisiert und positive Rückmeldungen stellen sich ein. Daraus ziehen die meisten Freiwilligen ihre Energie. Darüber hinaus gefällt eine öffentliche Würdigung des Engagements. Das Engagement sichtbar zu machen, ist Ziel von Wettbewerben, wie „Deutscher Engagementpreis“ oder „Jugend hilft“. Altusried erfährt heute eine große Würdigung als Musterbeispiel für Bürgerschaftliches Engagement. Fachpolitisch werden mehr kreative, zielgruppenspezifische Anerkennungsformen im Gemeinwesen gefordert. Eine aktuelle

qualitative, noch unveröffentlichte Studie zu Anerkennungsformen von Prof. Dr. Doris Rosenkranz aus Würzburg ergab 2011, dass für den engagierten jungen Menschen ein „Gefällt mir“ von möglichst vielen Freunden bei Socialmedia-Plattformen für sein Engagement einen hohen Stellenwert hat.

Zentral entwickelte Instrumente, wie Ehrenamtskarte und Ehrenamtsnachweis des Bayerischen Sozialministeriums ersetzen individuelle Anerkennungsformen nicht, bilden aber eine attraktive Ergänzung und heben das Image von Engagierten. Die Nachweisurkunden sind bayernweit gleich gestaltet und haben einen Wiedererkennungswert, was für Bewerbungen wichtig ist. Diese Instrumente der Anerkennung werden vom Paritätischen auf Bayernebene unterstützt und inhaltlich weiterentwickelt.

### *Herausforderung: Gemeinnützige in Beteiligungsprozessen*

Wie kann der Paritätische über den Landesverband seine Mitgliedsorganisationen, bzw. deren Projekte unterstützen, in denen die genannten Ressourcen nicht zur Verfügung stehen? Hier greifen vom Paritätischen initiierte interkulturelle Bildungsinitiativen, wie das „Forum der Migrantinnen und Migranten“ oder frühe Engagementangebote aus dem Bereich „Service Learning“ an Schulen, wie z.B. Youngagement in Regensburg.

Im Blick des Paritätischen sind die Bürgerinnen und Bürger, die Lücken im System erfahren müssen, oft aus eigener Betroffenheit, z. B. in der Sozialen Selbsthilfe. Wenn persönliche Ressourcen fehlen, unterstützen u.a. Einrichtungen und Mitgliedsorganisationen des Paritätischen vor Ort. Es gilt hier an weiteren engagementpolitischen Rahmenbedingungen zu arbeiten, damit immer öfter aus einem „Hinnehmen“ ein „Handlungsspielraum“ werden kann. Sprachkompetenz und Bildungsgerechtigkeit sind in solchen Beteiligungsprozessen eine Grundlage. NIT ■

Links zum Thema:

<http://lag-altusried-schs.le-on.org>

<http://partizipation-in-bayern.de>

<http://netzwerk-buergerbeteiligung.de>

<http://zukunft-ehrenrat.de>



## *Bürgerschaftliches Engagement und Migration*

Bürgerschaftliches Engagement und Migration bedeutet in der Fachdiskussion nicht das einseitig ausgerichtete Engagement für Menschen mit Migrationshintergrund, sondern auch Bürgerschaftliches Engagement von Menschen mit Migrationshintergrund.

„Ich möchte, dass mich die Gesellschaft braucht.“ Dieser Satz wurde häufig von Teilnehmerinnen eines Integrationskurses in München formuliert. Im Kurs fand eine Unterrichtseinheit über „Ehrenamt in Deutschland“ statt. Entwickelt wurde das Curriculum von einem Freiwilligenteam von Frauen vorwiegend mit eigenem Migrationshintergrund. Die Bundesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligen-Agenturen und das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge koordinierten das Projekt.

Weitere Initiativen und Netzwerke, wie das Forum der Migrantinnen und Migranten, zeigen und dokumentieren, was bereits alles von Migrantinnen und Migranten ehrenamtlich für den gesellschaftlichen Zusammenhalt eingebracht wird.

## *Querschnittsthema Bürgerschaftliches Engagement*

Bürgerschaftliches Engagement ist ein Querschnittsthema mit Blick auf aktuelle gesellschaftliche Herausforderungen. Themen wie Bildungsförderung als Mittel gegen Fachkräftemangel, Inklusion, Klimawandel, Herausforderungen der Migration und demografischer Wandel können nicht mittels Bürgerschaftlichem Engagement kalkuliert, beantwortet oder gar gelöst werden. Aber es wird immer wichtiger, dass die Wohlfahrtspflege die Engagementbereitschaft der Bürgerinnen und Bürger für ihre Einrichtungen mit einem qualifizierten Freiwilligenmanagement unterstützt und bei politischen Entscheidungsträgern und -trägerinnen einfordert.